

# Räumliche Experimente

## Grenzen in den Beziehungen Universität – Universitätsstadt

von Prof. Dr. Jörg Stadelbauer / Institut für Kulturgeographie

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ist stolz darauf, ihren innerstädtischen Standort bis in die Gegenwart bewahrt zu haben. Sie ist mit mehreren Fakultäten im Stadtzentrum präsent, und auch die anderen Standorte sind innerhalb weniger Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Andererseits scheint der moderne Informationsfluss kaum noch räumlichen Grenzen unterworfen zu sein; Kommunikation ist heute mit (fast) jedem Punkt auf der Erde möglich, die Einschränkungen von Raum und Distanz scheinen aufgehoben zu sein. Muss man dann die Universität – sofern sie mehr als nur Institution sein will – in den konkreten Raum einer Siedlung, einer Stadt einbinden? Welche Chancen bietet die Allverfügbarkeit von Informationen, welche die räumliche Einbindung der Universität? Wer ist überhaupt an dieser Einbindung beteiligt? Wie wird sie wahrgenommen? Wie wird sie ausgestaltet? Ist die Universität im Stadtzentrum ein Störfaktor für das Wirtschaftsgeschehen, ist sie Nachfrager für Billigangebote, oder ist sie ein ständiger Impulsgeber mit kreativen Neuerungen? Mit unmittelbarem Bezug auf das Beispiel Freiburg, aber auch vor dem Hintergrund anderer Entwürfe und Erfahrungen soll diesen Fragen nachgegangen werden.

Im Mittelpunkt stehen die folgenden konkreten Fragen, die am Beispiel von Freiburg gestellt werden:

Wie ist es zum dauerhaften Verbleib großer Teile der Universität in der Innenstadt gekommen?

Ist auch künftig eine Einbindung der Universität in die Innenstadt sinnvoll, oder wird dadurch die Expansion des Einzelhandels und anderer zentraler Aufgaben der Stadt behindert?

Welchen Beitrag leistet die Universität zur Wirtschaft einer Stadt, welche Entwicklungspotenziale bestehen in dieser Beziehung?

Führt das bisherige Modell Freiburg (Innenstadtcampus mit Auslegern in anderen Stadtteilen) nicht

notwendigerweise zu einer räumlichen Zersplitterung, die großen Aufwand bei der Distanzüberwindung nach sich zieht?

Wie kann die soziale Einbindung der Universität mit all ihren sehr unterschiedlichen Mitgliedern in die Stadt verbessert werden?

Wie geht eine traditionsorientierte Stadt mit nonkonformistischen Lebensstilen um, die im Umkreis einer Universität entstehen und vielleicht sogar gewünscht sind?

Welche besonderen gestalterischen Anforderungen stellt eine Institution wie die Universität an den Städtebau?

Welche Verbesserungen lassen sich für das Verhältnis zwischen Stadt und Universität identifizieren?

Wie wird sich die Eingliederung der Universität in das Stadtgefüge von Freiburg in 10, 20, 50 Jahren darstellen?

Der Workshop möchte diesen Fragen mit kurzen Impulsreferaten, Statements und ausführlichen Diskussionen nachgehen. Ziel ist es, unter Annahme fortbestehender Rahmenbedingungen eine Zukunftsperspektive für die räumliche Einbindung der Universität in die Stadt zu entwickeln, aber auch eine mögliche Änderung der Rahmenbedingungen zu erwägen und die daraus sich ergebenden Folgen für Stadt und Universität zu skizzieren.

